



Leseförderung an Grund- und Förderschulen in Schwabach

Lesen zählt auch im Zeitalter von Smartphone und Tablet zu den wichtigen Kulturtechniken. Für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen hat es entscheidende Bedeutung. Wer viel liest oder vorgelesen bekommt, hat bessere Startchancen. Internationale und nationale Studien wie PISA und IGLU messen Lesekompetenzen oder Leseverhalten und untersuchen die Lesebiografien von Kindern und Jugendlichen. Einige wenige Studien gehen darüber hinaus und beschäftigen sich mit den positiven Auswirkungen von Vorlesen und Lesen. Demnach besuchen Kinder, die mit zehn Jahren täglich in der Freizeit gelesen haben, vier Jahre später mit deutlich höherer Wahrscheinlichkeit ein Gymnasium als andere und haben bessere Deutschnoten. Umso wichtiger ist es, mit der Leseförderung frühzeitig zu beginnen. Wer bereits in Krippe und Kindergarten mit Büchern in Kontakt kommt, hat die Chance, eine kontinuierliche Lesebiografie zu entwickeln.

Vor diesem Hintergrund hat das Bildungsbüro im Schul- und Sportamt Schwabach 24 Kitas und vier Grundschulen in der Stadt zur Leseförderung befragt. Teilgenommen haben alle Schwabacher Grundschulen und 18 Kitas. Zusätzlich wurden das sonderpädagogische Förderzentrum Schule am Museum und das Förderzentrum Hans-Peter-Ruf Schule der Lebenshilfe Schwabach-Roth e.V., in qualitativen Interviews befragt, um die besondere Situation in diesen Einrichtungen berücksichtigen zu können.

Engagement und Vielfalt an den Grundschulen

Die Befragung der vier Grundschulen ist eine Komplettbefragung und damit repräsentativ. Allerdings ist die geringe Fallzahl bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen und die Tatsache, dass zwar die Schulleitungen, nicht aber die Schülerinnen und Schüler selbst befragt werden konnten. Bereits im Vorfeld und in Einzelgesprächen mit Schulleitungen und Lehrkräften wurde deutlich, dass die Grundschulen der Leseförderung besonderes Gewicht beimessen und mancher Herausforderung mit großem Ideenreichtum begegnen.

Externe Projekte und eigene Initiativen als Schrittmacher:

So nutzen alle Grundschulen und eine der beiden Förderschulen das Leseprogramm ANTOLIN des Westermann Verlages mit seinen Quizfragen zu ca. 70.000 Büchern von Belletristik bis zu Sachbüchern. Wer die Quizfragen lösen will, muss vorher das

Buch gelesen haben. Je mehr Fragen richtig beantwortet werden, umso mehr Punkte gibt es, die sich wiederum in Ranglisten, Urkunden usw. niederschlagen. Für Grundschulen ist das Programm deshalb so beliebt, weil es Anfänger und Fortgeschrittene mit dem Lesen vertraut macht, sinnerfassendes Lesen einübt und sich positiv auf das Leseverhalten auswirkt.

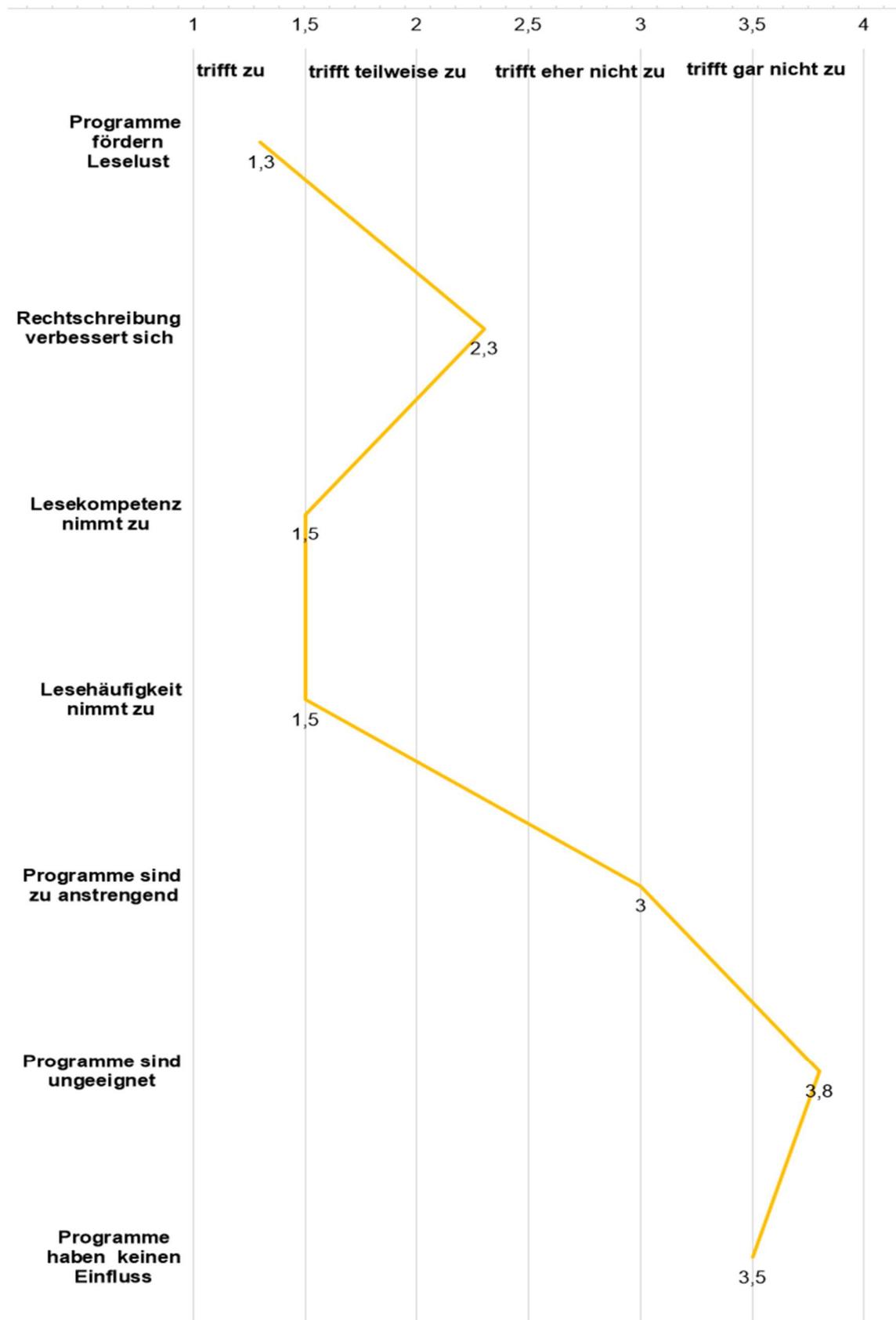
Drei Grundschulen nehmen außerdem als Anwender- bzw. Erprobungsschulen an einem Forschungsprojekt zur fachintegrierten Leseförderung in Bayern (FiLBY) teil. Ziel dieses vom Ministerium für Unterricht und Kultus des Landes Bayern, dem Institut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB) und dem Lehrstuhl für Deutschdidaktik an der Universität Regensburg ausgearbeiteten Programmes ist die Leseförderung mittels Sachtexten. Dabei geht es zunächst um die Steigerung der Leseflüssigkeit (2. Klasse), in den Klassen 3 und 4 liegt der Schwerpunkt auf der Vermittlung von Lesestrategien und der Förderung des selbstregulierten Lesens.

Abgesehen von diesen externen Programmen gibt es eine Vielzahl von Projekten und Einzelinitiativen an den einzelnen Grundschulen, die Lesefreude und Motivation steigern und generell den Zugang zu Büchern erleichtern sollen. So engagieren sich die Schwabacher Grundschulen bei verschiedenen Initiativen, wie dem UNESCO Welttag des Buches, bei Autorenlesungen – auch im Zusammenhang mit dem jährlichen Schwabacher Literaturfest LesArt – oder dem Zeitungsprojekt „Klasse!Kids“ der Nürnberger Nachrichten, das eine Grundschule ihren Dritt- und Viertklässlern anbietet.

Darüber hinaus ergänzen klassenbezogene Maßnahmen die externen Programme in vielfältiger Weise (z.B. Klassenleihbücherei, Lesenacht, literarischer Abend, Bücherausstellungen, Autoren- und Elternlesungen, Schreibwerkstatt). Individuell gefördert und motiviert werden die Schülerinnen und Schüler durch Buchpräsentationen in der Klasse, Lesepaten aus höheren Klassen, Lesetandems oder die Teilnahme am Lesewettbewerb. Auch ein realer Lesehund als geduldiger und neutraler Zuhörer kommt in einigen Schulen zum Einsatz.

Nach der Beurteilung der Programme gefragt, äußerten sich die Schulleitungen überwiegend positiv. Die Schulleitungen konnten hierfür vorgegebene Aussagen bewerten. Aus den Antworten wurde ein gewogener Durchschnitt gebildet, der ein ungefähres Meinungsbild darstellt (Grafik 1). So fanden drei Viertel der Befragten, die Programme förderten die Leselust bei den Schülerinnen und Schülern. Eine verbesserte Rechtschreibung sah ebenfalls eine Mehrheit zumindest teilweise gegeben. Der Aussage, dass die Lesekompetenz bei den Kindern zunähme, konnten jeweils die Hälfte der Schulleitungen völlig oder teilweise zustimmen. Gleiches gilt für die Häufigkeit, mit der Mädchen und Jungen zum Buch greifen. Weitgehend einig war man sich in zwei Aussagen: die Programme selbst sind für die Schülerinnen und Schüler weder zu anstrengend noch gänzlich ungeeignet.

Grafik 1: Beurteilung der Programme durch die Grundschulen (Mittelwerte)



Quelle: Bildungsbüro im Schul- und Sportamt Schwabach, 2020

Vierzig Prozent gute bis sehr gute Leser:

Aus Gründen des Datenschutzes und wegen der logistischen Schwierigkeiten während des Lockdowns war eine Individualbefragung der Schüler zu ihrem Leseverhalten nicht möglich. Dennoch wurden die Schulleitungen gebeten, eine grobe Einschätzung über die Lesekompetenzen der Kinder am Ende der Grundschulzeit abzugeben (Tabelle). Demnach gehören 43 Prozent aller Schwabacher Viertklässler zu den guten bis sehr guten Lesern. Der Anteil der starken Leser schwankt aber je nach Schule und Geschlecht deutlich und liegt zwischen 30 und 60 Prozent. Mit Ausnahme einer Grundschule wurden eher die Mädchen zu den guten Lesern gezählt. Zur Kategorie der guten und sehr guten Leserinnen und Leser zählen auch Kinder mit Migrationshintergrund. Nach Angaben der Schulleitungen waren dies gut 9 Prozent..

Die Bemühungen während der Schulzeit scheinen sich offensichtlich zu lohnen. Schwabacher Viertklässler setzen ihre weitere Schullaufbahn zumindest zu einem Teil mit guten und sehr guten Lesekenntnissen fort.

Tabelle: Gute bis sehr gute Leser nach Einschätzung der Befragten

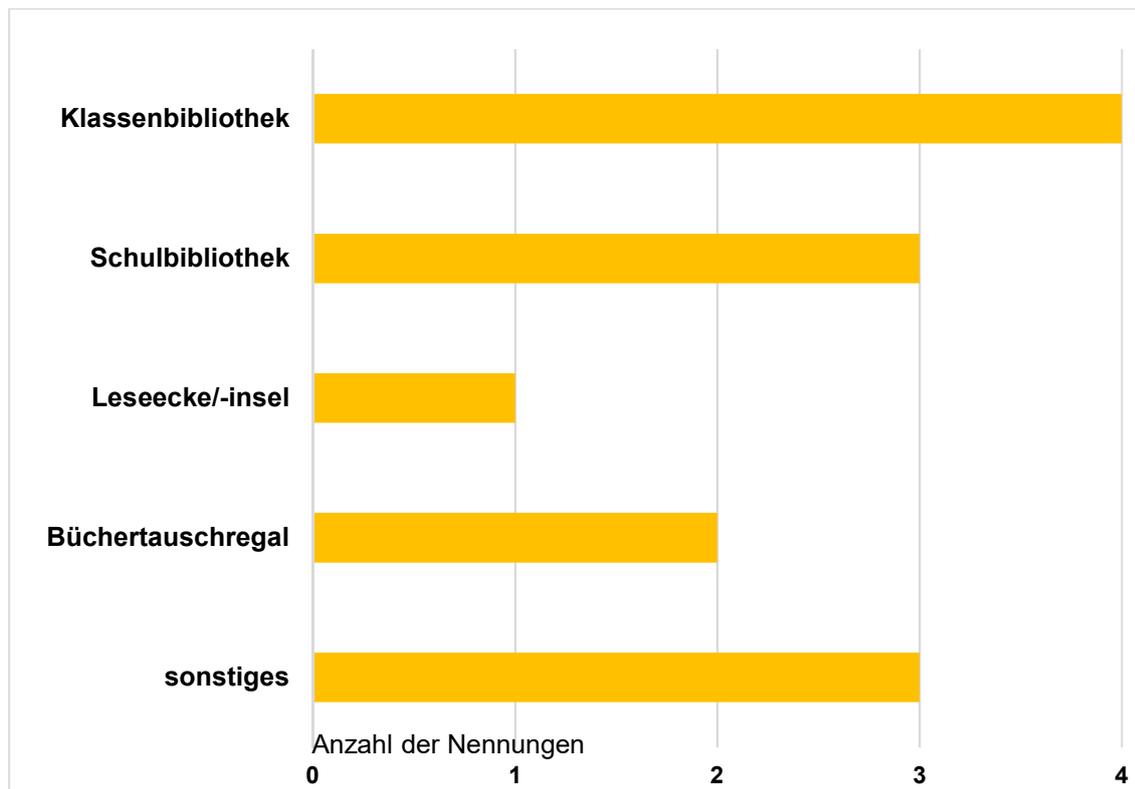
Schüler der 4. Klasse	davon gute bis sehr gute Leser		Gute bis sehr gute Leser mit Migrationshintergrund	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Alle Grundschulen				
323	138	42,7	30	9,4

Quelle: Bildungsbüro im Schul- und Sportamt Schwabach, 2020

Gelesen wird nicht nur in der Schulbibliothek:

Lesen und die Bereitschaft hierzu ist eng an ein entsprechendes Ambiente gebunden, an ein ausreichendes und vielfältiges Angebot an Büchern und an Rückzugsmöglichkeiten, um sich auf ein Buch einzulassen. Dies ist den Grundschulen in Schwabach durchaus bewusst. Die große Mehrheit verfügt über Klassen- und Schulbibliothek, die Hälfte der Befragten bietet ein Büchertauschregal sowie eine Lesecke. Ähnliches gilt für die beiden Förderschulen. Eine Grundschule hat eine Lernwerkstatt zum Schriftspracherwerb eingerichtet, eine andere bietet Lesen im Schulgarten oder ein Klassenzimmer für Lesetandems, die in der Regel aus zwei Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Lesekompetenzen bestehen (Grafik 2).

Grafik 2: Leseorte an den vier Grundschulen



Quelle: Bildungsbüro im Schul- und Sportamt Schwabach, 2020

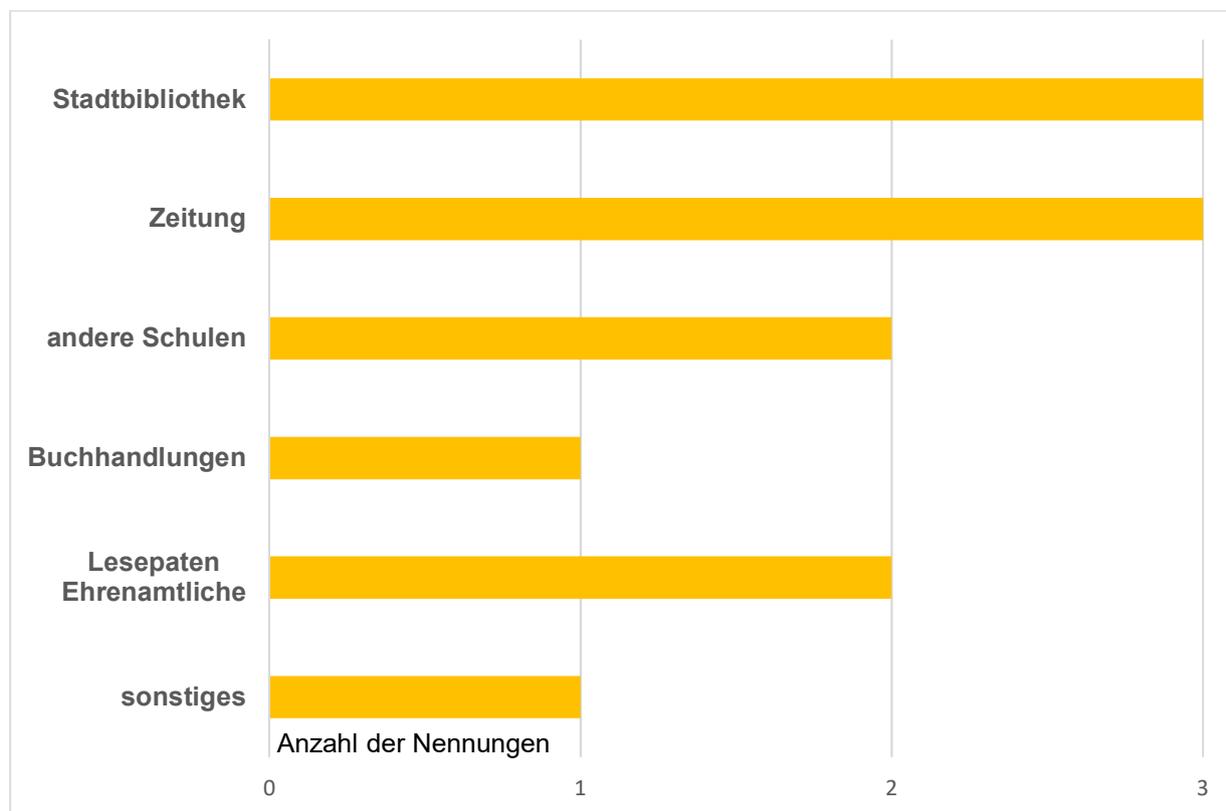
Stadtbibliothek und Lesepaten als Partner etabliert:

Bereits jetzt verfügen die Grundschulen über ein solides Netzwerk an Kooperationen, sei es mit der Stadtbibliothek Schwabach und deren pädagogischem Angebot, sei es mit der Zeitung (Nürnberger Nachrichten), mit anderen Schulen (z.B. einem der beiden Gymnasien), örtlichen Buchhandlungen oder Lesepaten bis hin zur Bibliothek der französischen Partnerstadt (Grafik 3). Die Lesefähigkeiten der Grundschülerinnen und -schüler kommen auch einzelnen Kindertagesstätten zugute, wenn die Grundschulklassen zum Vorlesen kommen.

Die mit beiden Förderschulen geführten Interviews machen außerdem die besonderen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler deutlich. Hier geht es nicht allein um reines Vorlesen durch Lesepaten, sondern auch um Kooperationen mit Verlagen, die auf Kinder mit besonderen Beeinträchtigungen spezialisiert sind. Auch setzt man u.a. auf bewährte Kooperationen mit dem pädagogischen Angebot der Stadtbibliothek oder auf Autorenlesungen. Eine bessere Einbindung in die LesArt erscheint den Schulleitern teilweise attraktiv und lesemotivierend.

Alle Befragten sind offen für weitere Kooperationen, die über das kommunale Umfeld hinausgehen, z.B. mit Verlagen oder anderen in der Praxis erprobten Projekten. Letzteres gilt besonders für eine Förderschule, die sich zwar generell für gut aufgestellt hält, was die Leseförderung angeht, aber gerne Kontakte zu Praxisprojekten an anderen Förderschulen aufbauen würde.

Grafik 3: Kooperation mit anderen Leseakteuren



Quelle: Bildungsbüro im Schul- und Sportamt Schwabach, 2020

Aufholbedarf bei digitalen Medien:

Das Lernumfeld vieler Schulen hat sich seit dem Lockdown im März stark verändert. Die plötzliche Notwendigkeit, Unterricht digital anzubieten war für fast alle eine Herausforderung. Aus diesem aktuellem Anlass wurden die Grundschulen auch nach dem Einsatz digitaler Medien bei der Leseförderung gefragt. Mehrfachnennungen waren erlaubt. Die Antworten spiegeln zwar nur eingeschränkt die Realität während der Corona Krise wider, da der Fragebogen im April versandt wurde und die Schulen sich wohl eher retrospektiv zum Einsatz digitaler Medien bei der Leseförderung äußerten. Dennoch wird deutlich, dass Nachholbedarf durchaus besteht. Von echtem digitalen Unterricht war man zum Zeitpunkt der Umfrage noch ein Stück weit entfernt.

So werden Beamer häufig bis sehr häufig eingesetzt, PC, Notebook oder Tablets nutzt – sofern vorhanden – nur jeweils eine Schule sehr häufig. Das Schul- und Sportamt hat im Juni 2020 im Rahmen des Digitalpakts insgesamt 131 mobile Endgeräte an alle Schwabacher Grundschulen und an das sonderpädagogische Förderzentrum Schule am Museum verteilt. Das entsprach ca. 10 Prozent der Schüler und Schülerinnen und sollte sicherstellen, dass jeder über ein funktionierendes Endgerät verfügt. Es ist zu erwarten, dass in Zukunft wesentlich öfter digitale Medien auch zur Leseförderung eingesetzt werden.

Allerdings haben digitale Medien durchaus auch ihre Kritiker. So weist eine der beiden Förderschule ausdrücklich darauf hin, dass E-Books oder elektronische Materialien keine Option für Kinder mit geistiger Behinderung sind. Demgegenüber wird besonders

darauf geachtet, Lesen als Alltagskompetenz zu vermitteln. Es sollen kurze, informative Texte, wie z.B. Fahrpläne, Fernsehzeitschriften, elektronische Busanzeigen, Rezepte verstanden werden, um am Alltag teilnehmen zu können. Für die Kinder und Jugendlichen ist darüber hinaus wichtig, Social Media-Formate bedienen zu können, um nicht ausgeschlossen zu sein. Es geht um Lesekompetenz für einfachste Texte, nicht um Lesen als Informationsbeschaffung oder Freizeitgestaltung. Längere Bücher zu lesen wird nur für einen Bruchteil dieser Kinder zur Normalität werden.

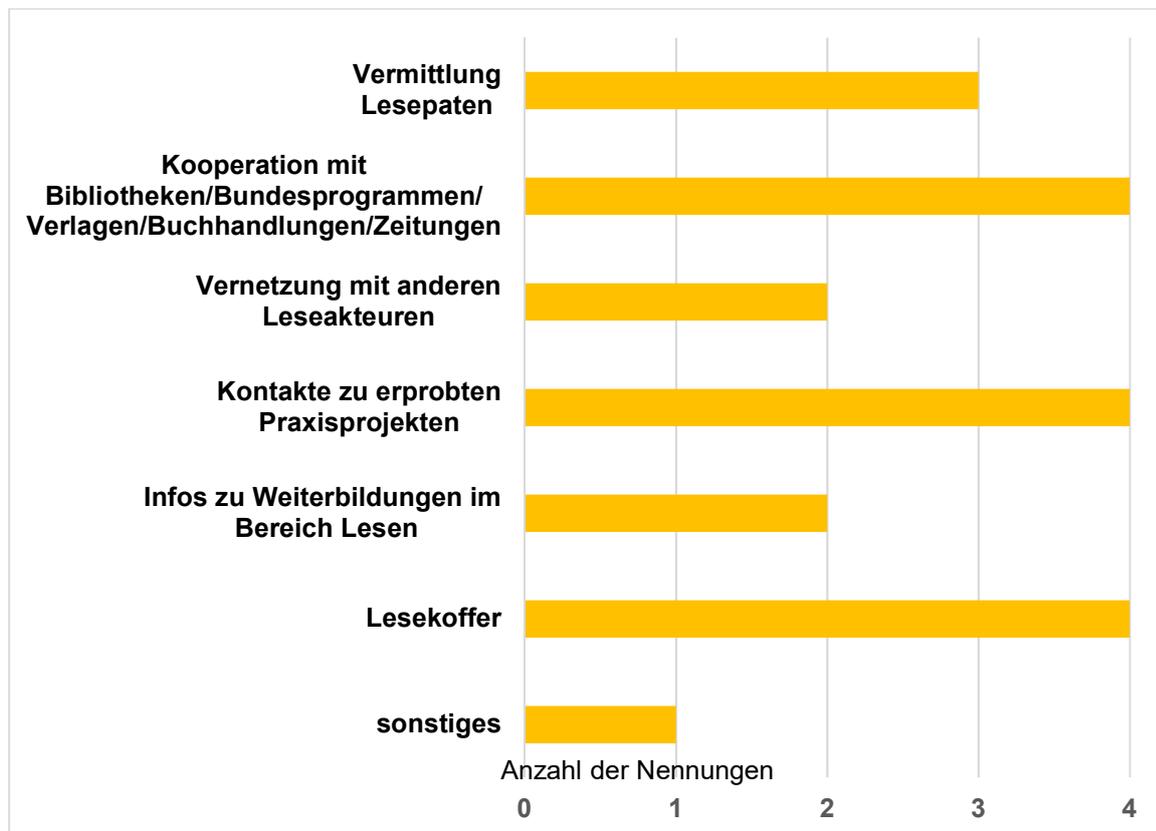
Digitales Lesen zunehmend wichtig:

Umfragen zum Thema „Lesen“ stehen meist vor der Frage, ob Lesen in der gewohnten Form mittels Büchern oder Zeitschriften überhaupt noch Bestand hat oder ob neue Formen des Lesens diese in der Bedeutung überholt haben. Daher wurden die Schulleitungen um ihre persönlichen Einschätzungen zur Zukunft des Lesens gebeten. Die meisten waren sich in der groben Beurteilung einig: Drei von vier Schulleitungen sahen eher kein zunehmendes Interesse an Büchern, dafür würde das digitale Lesen immer wichtiger. Für alle traf die Aussage, dass die Lesekompetenz abgenommen habe, zumindest teilweise zu. Im Übrigen finden sich auch durchaus heterogene Meinungen: dass in 10 Jahren weniger gelesen wird, konnten jeweils die Hälfte völlig bzw. teilweise bestätigen. Ob das gedruckte Buch weiter Bedeutung haben wird, ist in den Antworten nicht ganz eindeutig. Für zwei Befragte trifft dies zu, für eine nur teilweise, für eine weitere eher nicht. Die überwiegend positiven Antworten mögen auch mit dem Verständnis der Schulleitungen als Lehrkräfte und Vermittler von Lesefähigkeiten zu tun haben. Das Bewusstsein für die steigende Bedeutung digitalen Lesens wird allerdings auch hier deutlich.

Netzwerke erwünscht:

Nach Wünschen zur Unterstützung und Hilfestellung durch das Bildungsbüro im Schul- und Sportamt Schwabach gefragt, äußern sich die Grundschulen in unterschiedlicher Weise. Auch hier waren Mehrfachnennungen möglich und erwünscht. Alle Grundschulen und beide Förderschulen sehen Unterstützungsbedarf bei Kooperationen mit Bibliotheken, Verlagen oder Bundesprogrammen, die sich der Leseförderung widmen, sowie mit bereits erprobten Praxisprojekten. Offensichtlich fehlen unterstützende Netzwerke, die entsprechende Informationen gezielt sammeln und weitergeben. Ebenso sprechen sich alle Grundschulen und beide Förderschulen für altersgerechte Lesekoffer aus. Die Vermittlung von Lesepatzen hat ebenfalls hohe Priorität, gefolgt von dem Bedürfnis, sich mit anderen Leseakteuren zu vernetzen und Informationen zum Thema Lese-Weiterbildung zu erhalten.

Grafik 4: Gewünschte Unterstützung durch das Bildungsbüro Schwabach



Quelle: Bildungsbüro im Schul- und Sportamt Schwabach, 2020

Die Umfrage hat deutlich gemacht:

- Leseförderung hat an allen befragten Einrichtungen einen hohen Stellenwert.
- Das Angebot an Leseorten ist vielfältig und beschränkt sich nicht auf die klassische Schulbibliothek.
- Es herrscht großer Einfallsreichtum, um Schüler nachhaltig zum Lesen zu motivieren. Die schulinternen Initiativen reichen vom Lesen an ungewöhnlichen Orten (z.B. im Schulgarten) bis zum realen Hund als Zuhörer.
- Die Grundschulen nehmen externen Angebote der Leseförderung wahr und beteiligen sich an wissenschaftlichen Programmen.
- Kooperationen, wie z.B. mit dem pädagogischen Angebot der Stadtbibliothek, mit der regionalen Zeitung oder mit Lesepaten sind vielfach etabliert.
- Digitales Lesen wird nach Einschätzung vieler zu Lasten des gedruckten Buches an Bedeutung zunehmen.
- Unterstützungsbedarf besteht in erster Linie bei der Vernetzung mit Praxisprojekten und der Kooperation mit Verlagen, Buchhandlungen, Zeitungen oder anderen Leseakteuren.